

Über Verzweiflung



Frei nach einem Artikel von Eva Herman vom 15.01.2012

Rückenschmerzen: Symptome für Stress, Seelendruck und Verzweiflung

Nicht erst seit Horst Schlämmers öffentlichem Bekenntnis: »Ich habe Rücken« ist das Thema mehr als aktuell. Über achtzig Prozent aller Menschen im Land haben mindestens schon einmal im Leben unter Schmerzen im Wirbelsäulenbereich gelitten. Und wenn es einmal losgegangen ist, ist man auch künftig kaum noch gefeit vor weiteren Attacken. Für »Rücken« gibt es eine Menge Gründe, und wenn man mit den Nachforschungen anfängt, ist kein Ende mehr in Sicht. Die hellsichtige Klosterfrau aus dem Mittelalter, Hildegard von Bingen, war da unkomplizierter: Sie suchte zunächst nach dem Seelenschmerz des Patienten, um dann seinen Körper zu heilen.

Rückenschmerzen sind die Geißel der Menschheit geworden. Was wohl hauptsächlich daran liegen könnte, dass wir die selbstverständlichsten natürlichen Wege verlassen haben, um uns auf der breiten, bequemen, aber gefährlichen Straße des Materialismus voranschleichen zu lassen: Körperliches Verlangen steht meist vor geistigen Bedürfnissen.

Hildegard von Bingen erläutert dazu: "Wer Rücken und Lendenschmerzen hat, lege in Wasser gekochte Weizenkörner

warm über die schmerzende Stelle, und des Weizens Wärme wird die Macht dieses Siechtums brechen."

Die Äbtissin wusste, dass es sich meist um ein schweres und anhängliches Leiden handelt, das man nicht einfach so verjagen kann. Doch bleibt es durch diese Behandlung nicht alleine beim bloßen Versprechen, wenn es heißt "das Siechtum brechen". Diese Umschläge wirken wahre Wunder, vor allem, wenn man sie in der akuten Zeit regelmäßig anwendet. Das Rezept für die Umschläge sowie des heißen Galgantweins gibt es am Ende des Artikels.

Herbert hatte schon ein paar Tage lang die Weizenkörner-Kur angewendet und wirkte im wahrsten Sinne entspannter, als wir uns trafen, um uns gemeinsam durch das hochspannende Hildegard-Buch zu arbeiten, in welchem vor allem das Heilen mit der Kraft der Seele empfohlen wird. Der gute Mann staunte nicht schlecht, als Hildegard ihm auf den Kopf zusagte, wo es tief drinnen bei ihm hakte:

Auf Herbert traf die seelische Diagnose »Verzweiflung« zu. Bemerkenswerterweise verstand der gute Mann sofort, um was es ging, ohne lange in eitle Erklärungen abzuirren: Er brachte daraufhin genau das auf den Punkt, was ihn schon lange in der Seele quälte, ohne dass Außenstehende irgendetwas davon gewusst hätten: Es war seine jahrelange Auseinandersetzung mit der Frage, ob er denn nun an einen höheren Schöpfer glauben sollte oder nicht. Herbert ist seit Jahren alleinstehend, seine Beziehungen sind allesamt gescheitert.

Der ausgemachte Realist und Materialist erkannte sich bei Hildegards Vermutungen über seine bisherige Geisteshaltung sofort wieder: Nämlich, dass Gottes Hilfe nichts taue. Und während er sich stets selbst einredete: »Was hat Gott mir schon Gutes getan? Ich werde doch nur von ihm in den Tod geführt«, ergriff eine unbewusste Verzweiflung, aus seinem Unglauben und der Hoffnungslosigkeit erwachsen, zunehmend Besitz von ihm und lähmte ihn im wahrsten Sinne des Wortes zuletzt.

»Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung führen zur Erkrankung des autonomen Nervensystems in der Region der Lendenwirbelsäule, ganz speziell mit Schäden am zweiten Lendenwirbel«, schreibt Hildegard-von-Bingen-Experte Wigald Strehlow. »Diese Nerven stimulieren den Ischias, die Oberschenkelmuskulatur und die Beckenorgane. Weiterhin aktivieren sie über die Reflexbahnen nicht nur die Verdauung, sondern auch Leber, Galle, Bauchspeicheldrüse, die Nieren und Sexualorgane. Autoaggressionskrankheiten an diesen Organen gehen auch auf das Konto der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung.«

»Wenn der Gläubige Gott begriffen hat, erhebt sich in ihm die Hoffnung zum Leben, das man auf Erden noch nicht voll

besitzen kann, das aber im Himmel bereits verborgen ist. Die Hoffnung richtet ihre ganze Sehnsucht nach diesem Leben wie ein Arbeiter nach seinem Lohn und ein junger Mensch nach seinem Erbe. Mit vielen Mühen erwartet die Hoffnung das Zukünftige, nach dem, was sie mit Sehnsucht erlangt ...

So erweckt die Hoffnung großes Vertrauen in den Gläubigen, damit sie den Blick auf die herrlichen Werke ihrer Arbeit und auf Gott richtet ...«



Herbert hatte verstanden. Zwar ist bis heute kein frommer Kirchgänger aus ihm geworden, doch macht er seit diesen Erkenntnissen seinen täglichen einstündigen Spaziergang durch den Wald, wie ebenfalls von Hildegard empfohlen. Er erfreut sich an der schönen Natur und erkennt dankbar den Schöpfer in jedem Sonnenstrahl. Das alles tut er für die Gesundheit seiner Seele.

Damit auch sein Körper bei der Genesung Schritt hält, ernährt sich Herbert seit der Begegnung mit Hildegard vorwiegend gesund, isst viel Dinkelbrot, trinkt abends sein Gläschen Galgant-Wein und macht sich regelmäßig seine warmen Weizenkörner-Umschläge. Die Rückenschmerzen sind spurlos verschwunden, auch ohne schmerzhaft Operation, und er hat ein sehr entspanntes Verhältnis zu seiner alten Widersacherin, der Verzweiflung, gewonnen:

Lächelnd verwehrt er ihr jeglichen Zutritt, denn in ihm ist heute viel mehr Hoffnung als je zuvor. Sein Körper und sein Geist schwingen gemeinsam in den Gedanken der klugen Klosterfrau, die da zum Schluss lauteten: "Die Hoffnung spricht: Ich sitze mit großer Freude am Throne Gottes und umarme hoffnungsvoll alle seine Werke. Ich bringe alles zu einem guten Ende und gewinne so die ganze Welt ..."



Anmerkungen von mir:

Die Natur ist die Talentapotheke Gottes: Aus Weizen ist das Brot der Heiligen Kommunion . . . und Wasser kommt in den Kelch bei der **Verwandlung** (Schmerz des Kreuzestodes wird in die Freude der Auferstehung als Geschenk für uns alle verwandelt) . . .

Joseph Boehler, Pater und Mitglied der Communauté des La Roche D'Or, erzählt in seinen Einkehrtagen oft von seinem Freund, dem Orthopäden, der dasselbe gesagt hat. Ich gebe Euch dies mit meinen Worten wieder: Jeder mit Rückenschmerzen hat ein Problem mit Gott – er lässt sich von seiner Wahrnehmung vom Leben drücken, beugt sich ihr und damit seinem Ego und vertraut diesem mehr, als IHM. Er sieht sich entweder als Täter oder als Opfer und empfindet sich von der Schöpfung und dem Schöpfer als getrennt. Damit ist seinem System die Möglichkeit entzogen, sich durch Dank für das Leben mit all seinen Erfahrungen und Botschaften aufrichten zu lassen, da er es schlichtweg ablehnt . . .

Dem Satz: „Durch IHN und mit IHM und in IHM“ fehlt es so an Gew-ich-t, an Bedeutung, an Einbettung, weil der egogeleitete Verstand nur das ich als Grundlage anerkennt und so die Verbindung mit der Schöpfung ablehnt. Jedoch das Bewußt-Sein, das bewusste Annehmen dieser alles heilenden Verbindung, ruft diese ins Leben und trägt sie weiter.

Das keltische Pflanzenorakel beschreibt den Weizen als „Symbol der Großzügigkeit. Wenn Ihre materiellen und emotionalen Bedürfnisse befriedigt sind, dann können Sie sich darauf konzentrieren, was Sie der Welt als Gabe darbringen können.“ Hier steht weiter geschrieben, dass Weizen zu den Gräsern gehört . . . von einer wilden Form abstammt, „die sich so weiterentwickelt hat, dass die extra großen Samen nicht vom Wind verweht werden können. Das bedeutet, dass der Weizen zur Fortpflanzung auf den Menschen angewiesen ist.“

Dies zeigt mir die Verbindung wiederum zur Heiligen Verbindung – Gott ist zur Weitergabe auf den Menschen angewiesen . . . die gute Nachricht ist, dass seine Samen so groß sind, dass der Wind der Mißachtung sie nicht verwehen kann und dass diese Samen so widerstandsfähig sind, dass sie auch auf kargem Boden aufgehen und sich mit Durchhaltevermögen einbringen, um die Welt zu bereichern.

Mit Licht, Wasser und Salz, „der Ursuppe des Lebens“, wie es Karl Lutschitsch treffend benennt,

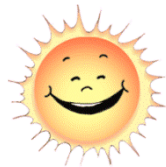
entfaltet sich Bewusst-Sein und *trägt Frucht*. Damit *überwindet* es die *Furcht*.

„Suche zuerst nach Gottes **Reich** und alles andere wird Dir dazu geschenkt“ ist ein Zitat in der Bibel ☺ - ich bin eingeladen, dies auch zu glauben . . .

Herzliche Grüße



Christina Barbara Peters, 17.01.2012



Rezepte für Weizenkörner-Umschlag und heißen Galgant-Wein:

Zwei Kilogramm Weizenkörner in Wasser stark kochen, auf ein Tuch circa zwei bis drei Zentimeter dick auftragen und sich mit dem Rücken darauf legen. Der warme Weizen soll alle schmerzhaften Stellen überdecken. Ein bis zwei Stunden einwirken lassen, und diese Umschläge so lange - immer wieder frisch gemacht - fortsetzen, bis das Leiden weg ist.

Zum Galgant-Wein: Die Stammpflanze des Galgants gehört zu den Ingwergewächsen, mehr hat die Wurzel damit aber auch nicht zu tun.



Galgantwurzel „Wikipedia“

Hildegard von Bingen sagt zu dieser Wunderwurzel: »Galgant ist durchaus warm. In ihm ist keine Kälte, sondern Kraft.«

Eigentlich ist das Zaubermittel Galgant gegen unglaublich viele kleine und große Krankheiten wirksam, vor allem bei Herzerkrankungen, Koliken und Viruserkrankungen.

Es ist wirklich jedermann empfohlen, in diesem Hildegard-Büchlein nachzulesen, wogegen die vergleichsweise kostengünstige Naturmedizin alles wirkt und wie man sie einsetzen kann.

Der Galgant-Wein, an den man sich wirklich gewöhnen kann (vor allem mit ein wenig Honig gesüßt), ist ein hervorragendes Mittel, um nicht mehr unter »Rücken« leiden zu müssen. Er wird ganz einfach zubereitet: Rot- oder Weißwein erhitzen und ein bis zwei kleine Stückchen Galgant-Wurzel oder Galgant Tabs (Pilogal) aufkochen lassen, fertig. Auch hierzu hatte die helllichtige Klosterfrau eine herzliche Empfehlung:

»Wem Rücken oder Weichen durch Unsäfte schmerzen, walle Galgant in Wein und trinke ihn oft warm, und der Schmerz weicht.«



Diese wunderschöne Pflanze ist bei „Wikipedia“ abgebildet. DANKE.